

Ethisch-nachhaltiges Investment

Ein Beitrag aus der Anlagepraxis der Bank für Kirche und Caritas (BKC)



Helge Wulsdorf

Als wertorientierte Investorinnen sind die Kirchen „Avantgarde“ (Bassler/Wulsdorf 2016, 15), wobei sich speziell die Kirchenbanken als Vorreiterinnen des ethisch-nachhaltigen Investments einen Namen gemacht haben. So zeichnet sich etwa die Bank für Kirche und Caritas eG mit ihrer Anlagestrategie dadurch aus, dass sie die verschiedenen Bausteine ethisch-nachhaltiger Geldanlagen mit den jeweiligen Wirkmechanismen in ihren Investmentprozessen kombiniert. Aus Risikoperspektive nimmt sie dabei nicht nur die finanzielle und Nachhaltigkeitsperformance in den Blick, sondern auch christliche Wertvorstellungen. Speziell für Investor:innen aus Kirche, Caritas und Diakonie stellt sich die Frage, welchen Beitrag sie zur sozial-ökologischen Transformation aus dem christlichen Glauben leisten wollen, mit der unser Planet zukunftsfähig gemacht werden soll.

Wie nur wenige andere gesellschaftliche Institutionen stehen die christlichen Kirchen für Wertvorstellungen. Diese sollen sich in ihren Diensten und Werken vollziehen, von der Liturgie über die Verkündigung und Gemeinschaft bis hin zum diakonischen beziehungsweise caritativen Auftrag. Hierfür haben die Kirchen entsprechende Finanzmittel vorzuhalten. Durch die Rückbindung an ihren Sendungsauftrag hat Geld in den Kirchen also stets einen funktionalen Charakter. So selbstverständlich christliche Werte für die kirchlichen Aufgabenfelder auch sein mögen: Bei kirchlichen Finanzen haben Wertvorstellungen spät

Einzug gehalten. Dass und wie sich eine christliche Wertorientierung in den Geldanlagen von Kirche, Caritas und Diakonie umsetzen lässt, beschreiben die evangelische und katholische Kirche in zwei zentralen Dokumenten: in dem von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) 2011 erstmals und 2019 in vierter Auflage publizierten „Leitfaden für ethisch-nachhaltige Geldanlage“ und in der vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) und Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) 2015 herausgegebenen und 2021 aktualisierten Orientierungshilfe „Ethisch-nachhaltig investieren“.

Zeugnisses sind. Den beiden Kirchen ist dies bewusst, schließlich haben sie sich schon 1997 in ihrem Gemeinsamen Wort zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland selbst dazu verpflichtet, bei ihren Geldanlagen „noch strengere Maßstäbe anzulegen als wirtschaftliche Unternehmen“ (GW 9, Nr. 246). Diesem selbst gesetzten Anspruch werden sie mit Blick auf ihre Finanzen gerecht, indem sie „ethisch-nachhaltig“ investieren. Beide Kirchen haben sich unabhängig voneinander dafür die Wortwahl „ethisch-nachhaltige Geldanlage“ (Bassler/Wulsdorf 2016, 9) zu Eigen gemacht. Mit diesem gemeinsamen Narrativ verdeutlichen sie, dass sie in ihren Kapitalanlagen zusätzlich zu allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsanforderungen speziell ihre christliche Wertorientierung in Anlagekriterien und Investmentprozessen zur Geltung bringen.

Zum Dienst- und Zeugnischarakter kirchlichen Vermögens

Kapital ist für die beiden Kirchen kein Selbstzweck. Es „dient der Realwirtschaft und damit den Lebensmöglichkeiten der Menschen – noch präziser: aller Menschen“ (GW 22, 16), so die evangelische und katholische Kirche in einem ihrer Gemeinsamen Worte. Auch

wenn Papst Franziskus seine eingängige Forderung „Das Geld muss dienen und nicht regieren!“ (Evangelii Gaudium, EG 58) zunächst der Finanzwirtschaft ins Stammbuch geschrieben hat, gilt sie umso mehr für Kirche und ihre Finanzen, die auch Botschaft ihres

Die konkrete Umsetzung christlicher Wertvorstellungen in ethisch-nachhaltigen Geldanlagen ist keine „binnenkirchliche Nabelschau“, schließlich ist sie immer zugleich gesellschaftlich ver-